


# Landwirtschaft mit Zukunft – ein wiederkehrendes Thema im humanökologischen Diskurs.

Rückblicke und Perspektiven im Vorfeld der DGH-Jahrestagung 2026

Deutsche • • •  
• • Gesellschaft  
für Humanökologie

*Die Jahrestagung 2026 der Deutschen Gesellschaft für Humanökologie (DGH) wird erneut das Thema Landwirtschaft aufgreifen, weil es an Aktualität eher gewonnen als verloren hat. Zur Einstimmung auf die Diskussion reflektieren wir ausgewählte Beiträge vergangener Tagungen der DGH, die unterschiedliche Facetten von Landwirtschaft und Ernährung aus humanökologischer Perspektive beleuchten.*

Karl-Heinz Simon 

**Farming with a future: A recurring theme in human ecological discourse.** Reflections and outlooks ahead of the 2026 DGH annual conference | *GAIA* 35/1 (2026): 58–59

**Keywords:** agricultural culture, agricultural transition, agroforestry, human ecology, eco framing

Zur Vorbereitung auf die Jahrestagung der Deutschen Gesellschaft für Humanökologie (DGH) 2026 wollen wir Erkenntnisse und Fragestellungen aufgreifen, die auf früheren Konferenzen und in den dazugehörigen Publikationen erarbeitet wurden. Die Tagungsbände *Land–Natur–Konsum* (Serbser et al. 2004), *Was uns nährt, was uns trägt* (Egger und Pucher 2012) und *Mahlzeitenpolitik* (Teherani-Krönner und Hamburger 2014) haben detailreiche Annäherungen an die Themenkomplexe Agrarkultur und Agrarökologie festgehalten und Fragen aufgeworfen, an denen weiterzuarbeiten lohnend ist.<sup>1</sup>

## Integration als (humanökologischer) Zugang

Alle drei Bände verbindet ein humanökologischer Zugang, der immer Zusammenhänge betont und übergreifende Aspekte

aufgreift. Damit wird Landwirtschaft sowohl von der Produktions- als auch von der Nachfrageseite her betrachtet, etwa mit Blick auf Ernährungsgewohnheiten und Gesundheitsaspekte. Selbst bei Detailstudien bleibt der Bezug zu einer Agrar- und Ernährungskultur sichtbar.

## Verbindende Konzepte: Landwirtschaft, Ernährung und Respekt

Dieser Anspruch stellt hohe Anforderungen an Analyse- und Darstellungsformen. Im Band *Land–Natur–Konsum* (Serbser et al. 2004) wird deshalb das integrativ wirkende Konzept der *Landschaft* zugrunde gelegt. Beiträgen zum „neuzeitlichen Naturverständnis“ und zu dem, was vermeintlich vom „guten Leben auf dem Lande“ verloren ging, werden Funktionsanalysen zu Naturschutz, Tourismus und Energieproduktion gegenübergestellt. Ergänzt wird der Rundblick durch Beiträge über grundsätzliche Veränderungen hin zu Ökolandbau und verändertem Konsumverhalten.

Ein zweites Integrationsthema ist *Ernährung*, es wird im Band *Mahlzeitenpolitik* (Teherani-Krönner und Hamburger 2014) entfaltet. Mit dem ungewöhnlichen Fokus „Mahlzeit“ eröffnen die humanökologischen Analysen einen kulturalistischen

Kontext, der Genderaspekte rund um das innovative Thema der Zubereitung und Darbietung von Essen hervorhebt. Die eminent politische Frage nach Ernährungssicherheit, im DGH-Kontext erweitert zu „Mahlzeiteinsicherheit“, reicht von der soziologischen Ebene des Konsumentenverhaltens bis zu den gesellschaftlichen Rahmenbedingungen. Internationale Vielfalt in Form lokaler und regionaler Produktions-, Verarbeitungs- und Essensgewohnheiten werden dabei konsequent berücksichtigt. Unter dem Stichwort „Ernährungssouveränität“ werden außerdem die internationalen Handelsbeziehungen hinterfragt.

Die Beiträge in *Was uns nährt, was uns trägt* (Egger und Pucher 2012) sind verbunden durch ein hohes Maß an Respekt für Menschen und Natur. Es geht um Ernährungssicherung weltweit, ohne ökologische, humane oder kulturelle Grenzen zu überschreiten. Indigenes Wissen sowie ästhetische und spirituelle Aspekte finden

Dr. Karl-Heinz Simon | Kassel | [simon@cesr.de](mailto:simon@cesr.de)

**DGH:** Gabriele Harrer-Puchner | Präsidentin DGH | Schneebergstr. 73 | 9000 St. Gallen | CH | [info@dg-humanoekologie.de](mailto:info@dg-humanoekologie.de) | [www.dg-humanoekologie.de](http://www.dg-humanoekologie.de)

© 2026 by the author; licensee oekom.  
This Open Access article is licensed under a Creative Commons Attribution 4.0 International License (CC BY).  
<https://doi.org/10.14512/gaia.35.1.10>

<sup>1</sup> Dem Wasser als einer Schlüsselressource von Landwirtschaft und Ernährung und der inzwischen kritischen Lage der globalen Wasserversorgung widmete sich die DGH-Jahrestagung 2024 (Simon et al. 2025).

hier Erwähnung. Auf der Grundlage von Erfahrungen aus Entwicklungsprojekten wird standortgerechter Landbau gefordert, bei dem es um die Menschen gehen muss.

Kritisch werden Entwicklungen gesehen, die ökonomische Kriterien zur alleinigen Handlungsmaxime erheben, etwa fortschreitendes *land grabbing*. Auch diese bewegen sich in einem allgemeinen Spannungsfeld zwischen Zentralisierung und Dezentralisierung. Als theoretische Grundlage für die Analyse zerstörerischer Entwicklungen wird auf den Ansatz „Kolonisierung der Natur“ (siehe Haberl et al. 2016) verwiesen.

### Ecofarming und Agroforstwirtschaft

Es bleibt jedoch nicht bei der Kritik. Im selben Band werden als zukunftsweisende landwirtschaftliche Ansätze *Ecofarming* und *Agroforstwirtschaft* vorgestellt. Während *Ecofarming* auf kleinbäuerliche Strukturen und traditionelle Landbauverfahren setzt, orientiert sich *Agroforstwirtschaft* an ökologischen und soziokulturellen Zielen wie Biodiversität, lokaler Anpassung und Subsistenz. Erfolgreiche Umsetzungen finden sich bisher vor allem außerhalb Europas; Fragen der Übertragbarkeit werden jedoch zunehmend auch in aktuellen Projekten in Deutschland diskutiert (Stichwort „Vielfaltswald“).

### Es geht nicht ohne Politik ...

Die Beiträge zu den genannten Tagungen arbeiten – oft quer zu einer „offiziellen Agrarwissenschaft“ – auch die politische Dimension landwirtschaftlicher Entwicklungen heraus und formulieren Forderungen

nach einem Politikwechsel. Kaum ein anderer Sektor, der die Lebensgrundlagen der Menschen betrifft, ist so stark von politischen Entscheidungen auf allen Ebenen, von internationalen bis hin zu regionalen Regulierungen, betroffen wie der Agrarsektor.

### ... und nicht ohne Systembetrachtung

Um diese komplexen Wechselwirkungen angemessen zu erfassen, bedarf es einer systemwissenschaftlichen Perspektive: Die Tagungskonzepte zielen auf ein ausbalanciertes Verhältnis zwischen systemischen Ansätzen und Einzelanalysen. Aus der Grundkonzeption der Humanökologie ergibt sich die Forderung nach der Anwendung übergreifender, integrierender Konzepte. Sie können auf einer operationalen Ebene am ehesten von Systemanalyse und Systemtheorie bereitgestellt werden (Simon und Tretter 2015). Voraussetzung ist, Begriffe klar zu definieren und Ordnungsschemata, etwa Regelkreisdarstellungen, zu nutzen (Egger und Baumgärtner 2012).

Einen Beitrag zur Operationalisierung leisten Modellierungsansätze, etwa das im Kontext der Club-of-Rome-Berichte vorgestellte *WORLD3*-Modell, deren Intention war, die „spürbare Kluft zwischen ‚harten‘ und ‚weichen‘ Wissenschaften“ zu überbrücken“ (Schmid 2004, S. 186). Die Arbeiten von Frederic Vester und seinem Team, etwa die *Systemstudie Ökoland* (Vester et al. 1982 bis 1989, siehe auch Harrer-Puchner et al. 2025), zeigen die Potenziale in einem erweiterten Kontext, der institutionelle und handlungsorientierte Aspekte einbezieht.

**DGH-Jahrestagung 2026**  
**Landwirtschaft mit Zukunft –**  
**Argumente und Beispiele für eine Wende**  
28. bis 30. Mai 2026,  
Sommerhausen am Main

#### **DONNERSTAG, 28. MAI 2026**

Exkursion ab 12:30 Uhr:  
*Humanökologie trifft Weinberg*  
16 Uhr Tagungsbeginn, Offenes Forum

#### **FREITAG, 29. MAI 2026**

*Alternativen und Szenarien*

#### **SAMSTAG, 30. MAI 2026**

*Handlungsmacht und Kompetenzen*  
12:30 Uhr Tagungsende

#### **WEITERE INFORMATIONEN/ TAGUNGSPROGRAMM:**

[www.dg-humanoeekologie.de/jahrestagungen](http://www.dg-humanoeekologie.de/jahrestagungen)

### Literatur

- Egger, K., V. Baumgärtner. 2012. Eine Metasprache für eine Metadisziplin. In: *Was uns nährt, was uns trägt. Humanökologische Orientierung zur Welternährung*. Herausgegeben von K. Egger, S. Pucher. München: oekom. 283–309.
- Egger, K., S. Pucher (Hrsg.). 2012. *Was uns nährt, was uns trägt. Humanökologische Orientierung zur Welternährung*. München: oekom.
- Haberl, H., M. Fischer-Kowalski, F. Krausmann, V. Winiwarter (Hrsg.). 2016. *Social ecology: Society-nature relations across time and space*. Cham, CH: Springer International. <https://doi.org/10.1007/978-3-319-33326-7>.
- Harrer-Puchner, G., K.-H. Simon, T. Göllinger. 2025. Frederic Vester als Humanökologe und Systemdenker. *GAIA* 34/4: 294–295. <https://doi.org/10.14512/gaia.34.4.103>.
- Schmid, J. 2004. 30 Jahre „Grenzen des Wachstums“. In: *Land-Natur-Konsum. Bilder und Konzeptionen im humanökologischen Diskurs*. Herausgegeben von W. Serbser, H. Inhetveen, F. Reusswig. München: oekom. 179–199.
- Serbser, W., H. Inhetveen, F. Reusswig (Hrsg.). 2004. *Land-Natur-Konsum. Bilder und Konzeptionen im humanökologischen Diskurs*. München: oekom.
- Simon, K.-H., F. Tretter. 2015. *Systemtheorien und Humanökologie – Postionsbestimmungen in Theorie und Praxis*. München: oekom.
- Simon, K.-H., G. Harrer-Puchner, F. Tretter (Hrsg.). 2025. *Humanökologie des Wassers. Element und Ressource – Konzepte und Inspirationen*. München: oekom.
- Teherani-Krönner, P., B. Hamburger (Hrsg.). 2014. *Mahlzeitenpolitik – Zur Kulturökologie von Ernährung und Gender*. München: oekom.
- Vester, F., M. Storp-Benecke, V. Schwarz, A. Hesler. 1982–1989. *Systemstudie Ökoland*. Acht Bände. Herausgegeben vom Institut für Interdependenz von Technik und Gesellschaft, Universität der Bundeswehr, München Neubiberg.

